



## School of Life

Filmmuseum Potsdam 15.–19. Mai 2006

Pädagogisches Dossier

### Mockingbird

UK 2005

Director: Joe Tunmer, Producer: Ben Timlett

Running Time: 13 Minutes 33 Seconds

Commissioned by Screen south and the Arts Council.

Won an award for completion funding by the Film Councils Maya Vision fund.

„Mockingbird is a vivid, enigmatic and moving story.“

### SYNOPSIS

Jenny's transvestite father is succumbing to a wasting disease. Through a series of tiny moments and half-remembered experiences – including a resonant mystery tour to the countryside – she weaves a recollection of their last summer together.

### INHALTSANGABE (deutsch)

Jennys Vater ist soeben an einer schweren Krankheit gestorben. Bei der Beerdigung lackiert sie ihm, der als Transvestit gelebt hat, jetzt aber ganz konventionell im Anzug begraben wird, die Fingernägel und denkt dabei an ihren letzten gemeinsamen Sommer zurück. In farbenprächtigen Bildern und einer Stimmung voll Leichtigkeit und Melancholie werden Jennys Erinnerungen an ihren Vater lebendig.

### THEMEN

Krankheit, Tod, AIDS, Sexualität, Geschlecht, Familie

Mockingbird zeigt den Tod eines Mannes und die Erinnerung an ihn aus der Perspektive seiner kleinen Tochter. Auf diese Weise wird es möglich, einem jugendlichen Publikum die Auseinandersetzung mit Themen wie Sexualität, AIDS und Tod auf spielerische Weise näher zu bringen. Weitgehend vorurteilsfrei zeigt der Film, wie ein Mädchen ganz natürlich mit der Transsexualität ihres Vaters umgeht und wie es dem Vater gelingt, ihr seine Krankheit und den bevorstehenden Tod begreiflich und erträglich zu machen. Für den Unterricht bietet Mockingbird eine ideale Grundlage, um über Sexualität, Geschlechterrollen und die Definition von Familie zu diskutieren. Der Film kann aber durchaus auch Anlass geben, die Krankheit AIDS zu thematisieren und mit dem Vorurteil aufzuräumen, nur Männer wie der Vater im Film - Homosexuelle oder Transvestiten – wären davon betroffen.

### STILISTISCHE MITTEL

Auch stilistisch ist der Film geprägt von der kindlichen Sicht des kleinen Mädchens. Der Schwere des Themas steht stets die Leichtigkeit der Bilder gegenüber. Dabei macht sich ein Unterschied bemerkbar zwischen der grauen Welt der Beerdigungszeremonie und der bunten Traumwelt der Erinnerungen. Das Knallpink des Nagellacks, den sie ihrem Vater in den Sarg legt und der dort mit seinem dezenten Männeranzug kontrastiert, bildet den Einstieg in die kitschig-blumig-bunte Rückblende, die heile Welt der Beziehung zwischen Vater und Tochter.

CAST

Girl	Eliza Darby
Husband	Charlie Day
Father	William Houston
Mother	Olivia Williams

JOE TUNMER – FORMER FILMS AND AWARDS

SOMETHING TO REMEMBER ME BY won the 2000 David Altshul award.

HOSPITAL FOOD, a commission for Meridian Broadcasting, showed in competition at Cannes and Aspen before playing theatrically in front of 'Me Without You'.

AUTOCUE was voted Best British Short at Brief Encounters.

DIALOGUE LIST/ STORYBOARD bitte bei Birgit Acar unter Telefon 0331 2718130 anfordern.